

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

gegenwärtig hat uns die Coronapandemie COVID-19 fest im Griff. Fast alles dreht sich um diesen Virus. Insbesondere Menschen mit Vorerkrankungen oder hochaltrige Menschen sind gefährdet, an dieser Krankheit zu sterben. Die Charta gilt für alle Menschen, deren Lebensende bevorsteht. Was ist mit den anderen Schwerstkranken und Sterbenden, die wir bisher begleitet haben?

Vieles ist wegen der Corona-Krise anders, andere Kranke geraten in die zweite Reihe, mit erheblichen Auswirkungen auch auf die Hospiz- und Palliativversorgung. Zugehörige dürfen keine Besuche machen, Palliativstationen werden aufgelöst, verkleinert oder in die Allgemeinversorgung integriert. Oder ambulante Hospizdienste kommen nicht mehr ins Krankenhaus, ins Pflegeheim oder nach Hause. Die Menschen sind isoliert, was Angst macht.

Die Hygiene- und Schutzverordnung ist nachvollziehbar, aber es ist davon auszugehen, dass die Betroffenen unter dem Mangel an Kontakt, direkter Nähe leiden. Hat würdiges Sterben, ethische Auseinandersetzung, hospizlich-palliative Haltung jetzt Sendepause?

Auch wir in der Sozialen Arbeit sind von dieser Situation betroffen, möchten aber gerne in schwierigen Zeiten unterstützend wirken. Es gibt derzeit einen großen Informations- und Austauschbedarf. Dazu möchten wir herzlich einladen.

Wir haben langjährige Praxiserfahrung, sind speziell geschult in Beratung/Coaching, Supervision, Krisenmanagement, Trauer und Trauma sowie Organisationsentwicklung und sind gerne bereit mit Euch nach alternativen Handlungsweisen und Lösungen zu suchen.

Kontakt

Susanne Kiepeke-Ziemes, 0172 4366594; [s.ziemes@caritas-viersen.de](mailto:s.ziemes@caritas-viersen.de)

Hans Nau, 0711 8895948; 0152 53908916; [hans.nau@gmx.de](mailto:hans.nau@gmx.de)